

Interpellation zum drohenden Pfarrmangel im Jura

Sachbearbeiter: Thomas Gehrig

Datum: 2. Dezember 2009

Pfarrer Jean-Marc Schmid (Court) begründet die Interpellation: Wir sorgen uns um alle Kirchen in der Westschweiz, der Pfarrmangel wird dramatisch zunehmen. Über Jahrhunderte besass jede Kirchgemeinde ihren Pfarrer - und die Zahlen für die nahe Zukunft sind alarmierend. In zehn Jahren werden rund 50 Prozent der Pfarrpersonen im Jura fehlen und die anderen dürften durch die Mehrbelastung am Burnout-Syndrom leiden. Sogar das heutige Bild der Kirchgemeinde könnte in Richtung einer stärkeren Regionalisierung (Beispiel «par8») in Frage gestellt werden.

Die Interpellanten erkundigen sich nach der Strategie des Synodalrates und nach konkreten Massnahmen in der Pfarrausbildung, die allerdings erst in einigen Jahren wirksam würden. Dahinter steht auch die Frage, warum der Pfarrberuf für junge Menschen nicht mehr attraktiv daherkommt: Wie und welche Botschaft wollen wir vermitteln? Solche Fragen müssen dringend diskutiert werden.

Lucien Boder dankt für die Fragen und die skizzierten Perspektiven. Für befriedigende Antworten müsste die Synode eine neue Kirchenperspektive weg von der Kirchgemeindeautonomie entwickeln. Der Synodalrat hat keine Kompetenz bei der Pfarrstellenbewirtschaftung. Die französischsprachigen Fakultäten sind praktisch leer und es besteht auch keine koordinierte Strategie. Ein berufsbegleitendes Masterstudium an der Universität Neuchâtel ist erst in Prüfung und Vorbereitung.

Boder ist einverstanden mit der Situationsanalyse der Interpellanten und verweist auf die Umsetzungsverantwortung der Kirchgemeinden.

Die Antworten befriedigen die Interpellanten nicht vollständig - die Zukunft des Jura-Bezirks in zehn Jahren ist weiterhin offen. Jean-Marc Schmid wünscht sich darum ein weitergehende Debatte, eventuell im Rahmen der Gesprächssynode 2010.

Referent des Synodalrates

Lucien Boder, Departementschef Theologie